Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 1

Rubrik: Aus dem Zürich der Eingeborenen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Radi-Gramme

Lugano. In Anbetracht des polnischen Tostrano-Anfalls sollen die Mitglieder des Völkerbundsrates künftig mit Sicherheitsventilen gegen giftige Gasentwicklung versehen werden.

New York. Das Almosenamt Washington wird auch auf diesen Jahreswechsel wieder verschiedene arme europäische Großmächte mit Liebespaketen bedenken.

Bern. Wegen der bluttriefenden Vergewaltigung durch die Abstimmung über das entsetzliche Rößlispiel ist beim Bundesrat ein Begehren eingegangen für die Aufnahme eines Artikels in die Bundesverfassung über die zulässige Breite des Hutrandes und die Minimallänge der Hosenbeine der Nationalräte.

Lodz (Bluffsky Ag.). Wie aus kompetenten Bändeljudenkreisen durchgesickert ist, wird Zalesky nach den Feiertagen Stresemann auf Knoblauchwähe mit Fliegenschwämmen fordern, Waffen, mit denen der Provokant bis jetzt noch nie unterlegen ist.

Paris (A was). In einer plötzlich einberufenen Protestversammlung der Taschendiebe, Falschmünzer und Klein-Gauner erklärte der Alterspräsident, Mr. Cambrioleur, daß ihre Zünfte die dreckige Schmutzkonkurrenz von Klotz, Mme. Hanau und Konsorten nicht aushalten können und beim Staat um Unterstützung einkommen müssen.

*

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Chueri: „Wänn i tenkt hett, es lies öppis ab, so wär i am Wiehnechtnohtag züen I iecho, won i an Euerer Wurmlöchervilla vürdure bi, aber —"

Rägel: „aber 'r werdid's gschmöckt ha, daß 's nüt a d'Gable git uf Eueri Uffühehrig abe contra Rägel, 's Jahr dur, Chüereli."

Chueri: „Ihr sind Gott stro mi rochsüchtiger weder en alti Wildchatz; aber Ihr werdid scho nomol gstroft däfür überunne und säb werdid 'r."

Rägel: „Wänn 'r iecho wärid, hett i ehnder Alaß gha, Eu mit em nasse Stalbesen über d'Larv abezfahre weder na z'helfe und säb hett i."

Chueri: „Aber ä Rägel, wie cha mr au ietz, i dr Hochsäsong vo dr Nächsteliebi, derig brandschwarz Gidanke ha, wo vor e paar Tagen all Chanzle tropfet händ vor nüt als Liebi und Güeti und Versöhnigszuesprüche u—"

Rägel: „Ihr händ 's ja nüd sälber ghört! Wer weiß, i welem Bränzkaßino ine daß 'r da ghockt sind."

Chueri: „Und d'Affeltrangeri, won oben an Eu wohnt, hät gseit, sie heb am Heilige Morgen um die Zechni ume ghört e Feufliberbieg umgheie, Eueri Chatz hät welleweg nüd gopet mit —"

Cognac Favraud
medizinal seit Jahrzehnten bewährt!

Die Mailänder Presse berichtet über:

Ein Denkmal für den Entdecker der Marskanäle!

Wir aber fragen:

Warum nicht zuerst ein Denkmal für den Entdecker des Mondgesichtes??

Rägel: „Sind Ihr Chilededrektiv? Gaht's Eu öppis a, eb ich i dr Chile gsi sei oder nüd? Hä?"

Chueri: „Zur Sache, Rägel. Daß 'r e goggfelligs Werk versumt händ, wäred 'r nüme wellen abdispitiere und statt daß 'r en Brawänder is Chileseckli hettid lo ieraßle, so gänd dem Chueri wenigstes ä Malegöli, vergessed nie die schöne Wort: „Das letste Gewand hat keine Taschen, Amen."

Rägel (wirft ihm ein Halbfränkli an die Weste): „Häler als zwe Stündlipfärer."

Chueri: „Vergällt I 's Gott an chline Chinde! — 's Neujohr chum i dänn extra cho weusche, die ander Wuche."

Rägel: „Mira a dr Fasnecht."

*

In einem (übrigens künstlerisch hochstehenden) Inserat empfiehlt sich Türler als Uhrenspezialhaus am Paradenlatz Zürich.

Der Ausdruck hängt wohl mit der bodenständigen Einrichtung an den früheren Uniformhosen zusammen.

*

Inserat: „Junge Tochter, als solche langjährig selbständig in Praxis gestanden, sucht umständehalber frauenlose Veränderung."

„City-Excelsior"
Zürich
Bahnhofstr./Sihlstr.
Das sehenswerte
Wein- und Bierrestaurant
H. Dürr

Klotzaffaire in Frankreich

Gr. Rabinovitch

Im Nebelspalter beginnt ein Witz damit, daß der Richter den Angeklagten frägt: „Warum haben Sie den Kläger getötet?"

Ob der getötete Kläger auch noch als Zeuge auftrat, wird leider verschwiegen, ist ihm aber ruhig zuzutrauen: Hat er doch auch in Sachen seiner Ermordung geklagt.

*

In der Schweizer Wochenzeitung wird ein Kampf zwischen einem Löwen und einem Stier geschildert. Als die beiden Käfige vereint worden waren, nahmen die Tiere keine Notiz voneinander. Man mußte sie mit Stangen reizen. Endlich ging es los. Der Stier erhielt einen Prankenhieb, es gelang ihm aber, den Löwen gegen das Gitter zu pressen, daß er sich nicht bewegen konnte. So war's natürlich nicht gemeint, und man trennte die beiden. Neuerlich begann der Kampf!

Lieber Nebelspalter, Du wirst finden, das sei kein Witz, sondern nur brutalste Tierquälerei, und ich müßte versuchen, diese Gemeinheit anderswo tiefer zu hängen. Drum habe ich — nicht vergebens — nach einer Pointe gesucht. Der Autor der schönen Geschichte erzählt, er sei wegen dieses Kampfes von Rio de San Pedro nach Morelia gereist, um nicht nur unter Indianern sein zu müssen. Seine Prognose für den Ausgang des Kampfes leitet er wie folgt ein: Sentimental wie wir einmal sind...

Ich will dem fernen Landsmanne seine Sentimentalität gerne glauben, aber ich wäre lieber bei den Indianern geblieben, damit diese nicht sagen können: „Seht, wir Wilde sind doch bessre Menschen."

*

Am Schluß einer Konzertkritik im „Berner Schulblatt" lesen wir:

„Möge die Schubertsche Musik eindringen in unser Volk, um durch die musikalische Vergeistigung das Leben tiefer zu erfassen!"

Ob sie es tun wird?

Muss Dein Frauchen täglich kochen?
Schlemm doch einmal in der Wochen
mit ihr in
Brandtners Weinstube „Zum Schiffli"
Zürich 1, Nähe Paradeplatz, Bleicherweg 18